

DIE VERMESSUNG DER SPRACHEN

Kompetenzerfassung im Sprachenbereich

19. FEBRUAR 2011, VHS FAVORITEN



Diese Tagung legt den Fokus auf unterschiedliche Arten der Kompetenzerfassung im Sprachenbereich.

Mit welchen Instrumenten können Lernende selbst oder Unterrichtende messen, welche Lernfortschritte gemacht wurden bzw. welches Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen in der jeweiligen Fertigkeit erreicht wurde?

Der Bogen spannt sich inhaltlich von standardisierten Prüfungen bis hin zu Kompetenzportfolios. Diese Tagung findet als Kooperation zwischen dem Verband Österreichischer Volkshochschulen und den Wiener Volkshochschulen statt.

**SAMSTAG, 19. FEBRUAR 2011
11.00–17.00 UHR**

VHS Favoriten, 1100 Wien, Arthaberplatz 18

Tagungsbeitrag: EUR 12,-
(inklusive Mittagsbuffet und Getränke)

Anmeldung ab sofort unter:

Verband Österreichischer Volkshochschulen
Frau Rita Landauer rita.landauer@vhs.or.at
Tel.: +43/1/216 4226/13, Fax: +43/1/214 3891

Überweisung des Tagungsbeitrags an:

Verband Österreichischer Volkshochschulen
Bank Austria Creditanstalt AG
Konto Nr. 0947-31007/00, BLZ 12000

Anmeldeschluss: 11. Februar 2011

PROGRAMM

11.00 – 13.00

Plenum

BEGRÜSSUNG

Elisabeth Feigl-Bogenreiter,
Verband Österreichischer Volkshochschulen
und Thomas Fritz, Die Wiener Volkshochschulen GmbH

IMPULSREFERAT 1 Sprachkompetenzen beurteilen – Instrumente, Chancen und Risiken einer zeitgemäßen Beurteilungskultur

Thomas Studer (Universität Freiburg, Deutsch als
Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache)

IMPULSREFERAT 2 Can descriptors do the job? – Do descriptors, such as in the CEFR, manage to capture language proficiency?

Gareth Hughes, Member of the European Validation
Committee of the Council of Europe

13.00 – 14.30

Mittagsbuffet

mit Markt der Ideen und Worldcafé

Worldcafé-Beiträge:

- Quali-T Projektpartner
(UK, Tschechien, Spanien, Schweden, Estland,
Deutschland – Präsentation der eigenen Arbeit,
Möglichkeit für Fragen zur Situation in den
jeweiligen Ländern)
- telc – Die Europäischen Sprachenzertifikate
- ösd – Das Österreichische Sprachdiplom
- Linzer Modell Kompaz
(Kompetenzanerkennungszentrum)
- Grundtvig-Projekt „SHOW-MI“
- Europass
- Tiroler Kompetenzmodell
- Projekt IBAC – „Identification, assessment and
recognition of informally acquired competences“

14.30 – 16.00

Workshops

- 1) Einfluss von Prüfungen auf den Unterricht
am Beispiel von DaF/DaZ**
Angelika Hrubesch, Allfzentrum der
Wiener Volkshochschulen GmbH
- 2) Die Rolle der KursleiterIn beim Unterrichten
mit dem ESP**
Claudia Tessier de Wanner, Volkshochschule
Innsbruck, und Ann-Christin Hahn,
Folkuniversitetet, Lund/Schweden
(zweisprachig Englisch-Deutsch)
- 3) Die Umsetzung des GERS im VHS-Alltag**
Christine Bitsche, Volkshochschule Tirol und
Steffi Dietrich-Mehnert, Verband Thüringer
Volkshochschulen
- 4) Einstiegstests, Lernzielkontrollen und
andere Möglichkeiten der Kompetenzfest-
stellung zu Beginn und während des
Unterrichts**
Elisabeth Schlocker, Österreichisches Sprachen-
Kompetenz-Zentrum und Volkshochschule
Steiermark und Christine Anzel,
Volkshochschule Korneuburg
- 5) Schnupper-Workshop „Kompetenzprofil für
Personen mit Migrationshintergrund“ –
ein Angebot der VHS Linz**
Angela Mir-Sodry, Beraterin bei der Volkshilfe OÖ
- 6) SHOW-MI – making migrants' languages visible**
Beate Benndorf, Verband Thüringer Volkshoch-
schulen und Thomas Fritz, Die Wiener Volkshoch-
schulen GmbH
(zweisprachig Englisch-Deutsch)

16.15 – 17.00

Podiumsdiskussion

DISKUSSION

Ist die (Sprachmess)Latte zu hoch gesetzt?
Gareth Hughes, Christine Bitsche (VHS Tirol), Elisabeth
Schlocker (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-
Zentrum), Montserrat Gonzalo (Escuela Oficial de
Idiomas de Palma de Mallorca);
Moderation Elisabeth Feigl-Bogenreiter

„QUALI-T: Quality in Language Learning“
Die Grundtvig Lernpartnerschaft „QUALI-T:
Quality in Language Learning“ (2009-2011)
hat es sich zum Ziel gesetzt herauszufinden,
wie die Qualität im Bereich des Sprachen-
lernens in der Erwachsenenbildung gesichert
werden kann.
So werden im Rahmen der Partnerschaft
etwa folgende Fragen diskutiert:
Wie werden Reflexions- und (Selbst-)
Bewertungsinstrumente wie das Europäische
Sprachenportfolio, der Gemeinsame
Europäische Referenzrahmen oder
KursleiterInnen-Portfolios eingesetzt, um
den Sprachunterricht in der Erwachsenen-
bildung zu verbessern?
Wie kann eine fundierte KursleiterInnen-
Ausbildung das Kursniveau heben?

Nähere Infos unter: www.vhs.or.at



PROGRAMM

11.00 – 13.00

Plenum

Leopold-Prucha-Saal, EG

■■■■ Begrüßung

Elisabeth Feigl-Bogenreiter
Sprachenreferentin, Verband Österreichischer Volkshochschulen
&
Thomas Fritz
Leiter des lernraum.wien, Die Wiener Volkshochschulen GmbH

■■■■ Impulsreferat 1

Sprachkompetenzen beurteilen
Instrumente, Chancen und Risiken einer zeitgemäßen Beurteilungskultur

Thomas Studer
Universität Freiburg, Professor für Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache

■■■■ Impulsreferat 2

Can descriptors do the job?
Do descriptors, such as in the CEFR, manage to capture language proficiency?

Gareth Hughes
Member of the European Validation Committee of the Council of Europe, 2002-2010

■■■■ Diskussion



Beschreibungen Impulsreferate

Sprachkompetenzen beurteilen

Instrumente, Chancen und Risiken einer zeitgemäßen Beurteilungskultur

In meinem Beitrag möchte ich das Tagungsthema nicht mit dem Testen angehen, sondern mit der Frage, warum wir Sprachen lehren, denn jedes „Messen“ sollte ja auf Lehr- und Lernziele als Grundlagen sämtlicher Überlegungen zum Testen und Prüfen bezogen sein. Hier, bei den Lernzielen, werde ich den Standpunkt vertreten, dass der Begriff der kommunikativen Kompetenz, wie er von Dell Hymes in Auseinandersetzung mit Chomsky geprägt wurde, auch heute noch eine für das Sprachenlehren und -lernen umfassende und geeignete Orientierung bietet. Ausgehend davon stelle ich diejenigen Sprachkompetenzmodelle dar, die sich an Hymes anschließen und die für das sog. kommunikative Testen im Bereich der Fremdsprachen einen besonders grossen Einfluss gehabt haben und immer noch haben. Im Wesentlichen sind das die Modelle von Canale & Swain und Bachman & Palmer sowie das Modell des Europäischen Referenzrahmens (GER).

In einem nächsten Schritt möchte ich anhand von Beispielen neuerer Tests, darunter die C1-Zertifikate für Deutsch und der bundesdeutsche ‚skalierte‘ Deutschttest für Zuwanderer (dtz), wichtige Konsequenzen diskutieren, die sich für Tests ergeben, die sich auf das Konzept der kommunikativen Sprachkompetenz berufen. Dabei werde ich auch auf die Macht des Faktischen zu sprechen kommen, die sich durch die Omnipräsenz des GER und darauf bezogener Referenzwerke wie Profile Deutsch ergeben.

Weiter soll ein Überblick über die vielfältigen Funktionen und Verwendungszwecke von Sprachtests gegeben werden. Ein solches „Inventar“ kann, so die Überlegung, auch auf die Gefahr aufmerksam machen, den „richtigen“ Test für den „falschen“ Zweck (oder umgekehrt) zu verwenden. Ergänzt werden soll dieses kleine Inventar durch eine kurze Rekapitulation gängiger Qualitätskriterien für Tests, mit denen sich die Nützlichkeit von Tests verschiedener ‚Korngrösse‘ (*high-stakes* ebenso wie *low-stakes*) abschätzen lässt.

Schliesslich soll vom Testen im Unterricht die Rede sein, wobei ein Schwerpunkt auf den sog. „impliziten Modus“ (ins Lernen integriertes Testen) gelegt werden soll: Besprochen und illustriert werden sollen einerseits Prinzipien und Varianten der Bewegung *assessment for learning*. Andererseits soll etwas zur Arbeit mit dem Sprachenportfolio (ESP) gesagt werden, besonders auch dazu, warum das ESP in den Unterricht integriert werden sollte und welchen Platz es im Konzept einer erweiterten Beurteilung einnehmen könnte.

Thomas Studer,

Universität Freiburg, Professor für Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache



Can descriptors do the job?

Do descriptors, such as in the CEFR, manage to capture language proficiency?

There are many misconceptions about the descriptors that are to be found in the CEFR and in the checklists of ELPs. How can they be attached to a single level? What is the relationship between them? How many of them make up a level? Why do some descriptors seem not to “work”?

In this talk we’ll remind ourselves of how the Framework and its proficiency scales were developed. We’ll see how descriptors can be “unpacked”: how they can imply a certain quality of language and certain cross- or intercultural skills and awareness. We’ll look at how the descriptors in the CEFR need to be interpreted for different groups of learners.

The exemplification of levels through descriptors needs also to be complemented by exemplification through samples of learner performance. There are now samples of learner performance available in a variety of languages and we’ll see what problems arose during the collection of these samples.

Finally, we’ll consider whether the CEFR is as limited as its authors claim to be. Can the CEFR be used in any way to describe language proficiency in languages other than those that we used to refer to as “foreign languages” as learnt in school. Can the CEFR help us to describe proficiency, for example, in languages that the learner has grown up with (the language of home or the community) or the language or languages of schooling?

Gareth Hughes,

Member of the European Validation Committee (EVC)¹ of the Council of Europe, 2002-2010

¹ The role of the EVC, a sub-committee of the Steering Committee for Education of the Council of Europe, is to assure the conformity of European Language Portfolio models to the common European Principles and Guidelines. Once validated the models are then accredited. The validation procedure is to be replaced in 2011 with a new system of registration based on self-declaration.



PROGRAMM

13.00 – 14.30

Mittagsbuffet mit Markt der Ideen und World Café EG und erster Stock

Methoden World Café

Die Methode World Café fußt auf der zentralen Bedeutung des Gesprächs zwischen Menschen. Durch Gespräche wird gelernt, wird die Realität in vielen unterschiedlichen Facetten gesehen; Netze von Verbindungen werden geknüpft. Zukunft entsteht - in jeder Organisation und überhaupt - aus einem Gewebe von Gesprächen, Erkenntnissen, Ideen und neu erkannten Möglichkeiten.

Ein World Café dient dazu viele Gespräche zu führen, die ein gemeinsames Thema haben. Es rahmt eine aufeinander abgestimmte Sequenz von Fragen. Das World Café macht die Antworten aller Anwesenden auf diese Fragen sichtbar. Auch wenn es in der Regel nicht darum geht, Maßnahmen zu erarbeiten, sieht doch jede/r Beteiligte neue Handlungsmöglichkeiten für sich und die Organisation, die er/sie vorher nicht gesehen hatte.

Das Setting eines World Cafés ist sehr informell. Leitidee ist die entspannte Atmosphäre eines Straßencafés, in dem sich Menschen zwanglos unterhalten.

Quelle: http://oearat.web06.vss.kapper.net/wp-content/uploads/098DT_Grossgruppeninterventionen_CADSES_2005.pdf

Die Idee

Das World Café bei der Tagung „Die Vermessung der Sprachen“ wird mit dem Mittagsbuffet verbunden, das Essen wird gemeinsam an kleinen Tischen eingenommen. Die Gespräche des World Cafés sind mit Präsentationen alternativer Kompetenzerfassungsmodellen, Prüfungszentren und internationaler Partner verknüpft.

Unser World Café folgt auf zwei Impulsreferate zur Tagung, deren Verarbeitung damit unterstützt und vertieft werden soll, und bereitet die nachfolgenden Workshops thematisch vor.

Während des World Cafés sollen „alle mit allen reden“ und „alle gemeinsam denken“, sodass die Sicht aller zum Thema und den grundlegenden Fragen in diesem Zusammenhang deutlich werden:

- ☛ *Warum ist die Sichtbarmachung (sprachlicher) Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse für mich und meine Arbeit wichtig?*
- ☛ *Welchen Beitrag leistet das Erfassen von Kompetenzen zur Sicherung der Qualität im Sprachunterricht bzw. zur Qualität von Aus- und Weiterbildungsangeboten allgemein?*

Der Ablauf

- ▶ Einführung ins World Café
- ▶ Zwei Diskussionsdurchgänge zu den zwei obigen Fragen in wechselnden Gesprächsgruppen.
 - ▶▶ 4-5 Personen sitzen an einem kleinen Tisch, inkl. beschreibbarem Tischtuch und Flipchart Stiften. Gemeinsam wird ein „Arbeitsessen“ eingenommen.
 - ▶▶ Eine der Personen ist Gastgeber/in (siehe nachfolgende Liste). Er/sie wechselt nicht den Tisch sondern bleibt, um die Erkenntnisse an spätere Gäste weitergeben zu können.



- ▶▶ Das Gespräch wird von dem Gastgeber/ der Gastgeberin eröffnet. Er/sie präsentiert die eigene Institution durch Beantwortung der ersten Frage. Dann stellen die anderen Personen ihre Sichtweisen zur Verfügung.
 - ▶▶ Sowohl Gastgeber als auch Gäste sollten möglichst viel auf das Papier schreiben oder malen.
 - ▶▶ Nach ca. 30 Minuten wird gewechselt. Alle Gäste suchen sich – möglichst getrennt voneinander – einen neuen Gastgeber / eine neue Gastgeberin. Sie werden zu „Reisenden“ oder zu „Meinungs-BotschafterInnen“; sie transportieren Schlüsselideen, Fragen und Themen zum nächsten Gespräch.
 - ▶▶ Zu Beginn der zweiten Runde begrüßt der Gastgeber / die Gastgeberin die neuen Gäste. Er/sie stellt kurz die wichtigsten bisherigen Ergebnisse vor.
 - ▶▶ Danach stellt der/die Gastgeber/in auch zur zweiten Frage den Diskussionsstand der eigenen Institution vor. Anschließend sollten die Gäste die zweite Frage diskutieren, aber auch die Ideen von ihren vorherigen Gesprächen einbringen (durch Erzählen oder Zuhören).
- ▶ Ausklang und selbständige Vertiefung und Vernetzung am Markt der Ideen: Diskutieren Sie weiter, informieren Sie sich bei anwesenden Institutionen und holen Sie sich Materialien der Institutionen.

Die Gastgeber/innen des World Cafés

■■■■ Partnerorganisationen der Grundtvig-Lernpartnerschaft QUALI-T ■■■■

Deutschland

Der **Verband Thüringer Volkshochschulen e.V.** (TVV) ist der Dachverband der Volkshochschulen in Thüringen. Er vertritt seine Mitglieder in politischen Fragen und fungiert als Beratungsstelle. Neben einem Prüfungszentrum bietet er Schulungen für Auszubildende und Lehrende an und führt europäische Projekte im Bereich der Erwachsenenbildung durch.

Nähere Informationen unter: www.vhs-th.de

Estland

Die private Sprachschule **Sugesto Ltd** bietet Sprachkurse an, die besonders auf die Effizienz des Lernprozesses ausgerichtet sind. Sie bietet Estländisch-Kurse für MigrantInnen auf Jobsuche an sowie Weiterbildungskurse und Seminare für SekundärschullehrerInnen und ErwachsenenbildnerInnen. Außerdem ist sie Vertreter der "International Self-Esteem Association" in Estland.

Nähere Informationen unter: <http://www.sugesto.ee/>

Großbritannien

Das **National Centre for Languages CILT** ist das staatlich anerkannte Sprachlernzentrum in Großbritannien. Es ist eine pädagogisch-didaktische Forschungs- und Arbeitsstelle zur Förderung von innovativen und best practice Ansätzen in den Bereichen Methodenentwicklung, Interkulturelle Kompetenzen und Aus- und Weiterbildung von Unterrichtenden. CILT ist der nationale Ansprechpartner für das European Centre for Modern Languages (ECML) in Graz.

Nähere Informationen unter: www.cilt.org.uk

Schweden

Die **Folkuniversitetet (FU)** in Lund hat ein breites Bildungsangebot für Erwachsene allen Alters und unterschiedlicher sozialer Gruppen, das mit dem System der Volkshochschulen in Österreich gut vergleichbar ist. Die meist unterrichtete Sprache ist Schwedisch für MigrantInnen. FU bietet auch EUROLTA-zertifizierte Ausbildungen für Sprachkursleitende an. Das Thema Qualitätssicherung spielt in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung (System Sprangbradan).

Nähere Informationen unter <http://www.folkuniversitetet.se/>



Tschechische Republik

Die private Sprachschule **EDUCA vzdělávací-centrum** bietet Sprachkurse als auch KursleiterInnen-Aus- und Weiterbildungen, sowie Tschechisch-Sprachkurse für Flüchtlinge und AsylantInnen an. EDUCA ist als Aus- und Weiterbildungsinstitution vom tschechischen Unterrichtsministerium zertifiziert.

Nähere Informationen unter: www.educa-ibc.cz

Spanien

Die **Escuelas Oficiales de Idiomas (EOI)** sind staatliche Sprachschulen, die Kurse in unterschiedlichsten Formaten für TeilnehmerInnen von 16 bis 70+ mit unterschiedlichem sozialen Hintergrund anbieten. Am Ende jedes Schuljahres werden Prüfungen durchgeführt. Die Zertifikate sind offiziell vom spanischen Bildungs- und Kulturministerium anerkannt. Es werden neue Kurse erarbeitet, die inhaltliche Schwerpunkte (z.B. auf Tourismus oder Bankwesen) setzen. Das EOI in Mallorca spielt eine wesentliche Rolle beim Sprachenlernen Erwachsener auf den Balearischen Inseln (mehr als 1300 Studierende jährlich).

Nähere Informationen unter: www.eoipalma.com

■ ■ ■ ■ Andere im World Café vertretene Institutionen ■ ■ ■ ■

telc (The European Language Certificates)

Die Europäischen Sprachenzertifikate telc sind ein System von Sprachprüfungen, die sich am Referenzrahmen des Europarates für das Sprachenlernen orientieren. Die Prüfungen werden in über 3000 Prüfungszentren weltweit von verschiedenen Bildungseinrichtungen durchgeführt.

An österreichischen Volkshochschulen werden derzeit Prüfungen in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch auf den unterschiedlichen Niveau-Stufen von A1 bis B2 angeboten. Zentrale PrüferInnenschulungen, verbindlich für alle Partner, garantieren objektive Bewertungen. Zu den Prüfungen liegen Veröffentlichungen mit Lernzielbeschreibungen und Modelltests vor. Der Verband Österreichischer Volkshochschulen ist Lizenzinhaber für die telc-Zertifikate.

Nähere Informationen unter: www.telc.net

ÖSD

Das Österreichische Sprachdiplom Deutsch ist ein staatlich unterstütztes und international angebotenes Prüfungssystem für Deutsch als Fremdsprache, das zur Zeit fünf Prüfungen auf den Niveaustufen Sprachkenntnisnachweis Deutsch (A1), Grundstufe Deutsch (A2), Zertifikat Deutsch und Zertifikat Deutsch für Jugendliche (B1), Mittelstufe Deutsch (C1) und Wirtschaftssprache Deutsch (C2) umfasst. Zusätzlich werden die Prüfungen Kompetenz in Deutsch 1 (A1) + Kompetenz in Deutsch 2 (A2) für Kinder und Jugendliche angeboten. Die Prüfungen werden derzeit an mehr als 200 ÖSD-Prüfungszentren in 30 verschiedenen Ländern weltweit durchgeführt. Der Verband Österreichischer Volkshochschulen besitzt die Dachlizenz der ÖSD-Prüfungen für die österreichischen Volkshochschulen.

Nähere Informationen unter: www.osd.at



Linzer Modell Kompaz

Berufliche und persönliche Erfolge beruhen nicht nur auf Fachwissen und einschlägigen Zeugnissen. Jede/r besitzt Fähigkeiten, die über den beruflichen Rahmen hinausreichen und in der Arbeitswelt mindestens genauso wichtig sind wie fachliche Qualifikationen. Als eine österreichweit führende Einrichtung bietet das Kompetenzerkennungszentrum (KOMPAZ) der VHS Linz die Möglichkeit, ein persönliches Kompetenzprofil zu erstellen, das Fähigkeiten und Kompetenzen aus allen Lebens- und Arbeitsbereichen umfasst.

Nähere Informationen unter: <http://www.kompetenzprofil.at> und www.netzwerkmiika.at

Europass

Die professionelle Präsentation dessen was man kann, weiß und gelernt hat, ist eine Voraussetzung um am Arbeitsmarkt erfolgreich auftreten zu können. Um diese Kompetenzen sichtbar zu machen, wurde der Europass geschaffen.

Der Europass bietet als ein Portfolio von fünf Dokumenten (Lebenslauf, Sprachenpass, Mobilitätsnachweis, Zeugniserläuterung, Diplomzusatz) allen europäischen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre in der Schule, an der Universität oder im Rahmen von Lern- oder Ausbildungsaufenthalten im Ausland erworbenen Fähigkeiten klar und einheitlich darzustellen. An der Europass Initiative nehmen insgesamt 31 europäische Länder teil.

Nähere Informationen unter: <http://www.europass.at>

Kompetenzenbilanz (KOMBI)

Die KOMBI ist ein stärkenorientiertes Modell der Erfassung von Kompetenzen, die Personen aufgrund ihrer beruflichen und außerberuflichen Tätigkeiten, ihrer individuellen Entwicklung, ihrer Qualifikation und ihrer Lernerfahrungen erworben haben.

KOMBI ist eine Weiterentwicklung der Kompetenzenbilanz, die vom Zukunftszentrum Tirol in Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilian-Universität München entwickelt wurde.

Im Rahmen des Beratungsprozesses wird ein umfangreiches Portfolio (u. a. biografische Sammlung, Lebensprofil, Fertigkeiten und Kompetenzen) erarbeitet. So erhalten ArbeitnehmerInnen schnell eine umfassende Beschreibung ihrer Kompetenzen und finden Anregungen für nächste Schritte und Ziele.

Nähere Informationen: www.vhs-tirol.at

Projekt IBAK (Identification, assessment and recognition of informally acquired competences)

Das EU-Projekt IBAK mit Partnerorganisationen aus Deutschland (Projekt-Koordination), Österreich, Niederlande, Frankreich, Litauen, Slowakei und der Schweiz richtet sich an Einrichtungen der Erwachsenenbildung und die dort tätigen MitarbeiterInnen in den Bereichen Management und Lehre sowie Organisationen, die mit der Identifizierung, Bewertung und Anerkennung von Kompetenzen befasst sind. IBAK unterstützt diese Zielgruppe bei der Ausrichtung auf einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens und gibt ihnen in diesem Kontext in der Entwicklung ihrer spezifischen Methodenkompetenz durch praxiserprobte und -taugliche Materialien Impulse.

Nähere Informationen unter: www.competences.info



PROGRAMM

14.30 – 16.00

Workshops
Räume, siehe Aushang

1) Einfluss von Prüfungen auf den Unterricht

Im Workshop wollen wir uns damit beschäftigen, welche Auswirkungen Prüfungen auf unser Kursgeschehen und die Planung von Inhalten und Aktivitäten haben.

Anhand von kurzen Beispielen werden wir versuchen, Lernziele für (fiktive) Kurse in unterschiedlichen Sprachen festzulegen und beobachten, wie sich diese verändern, wenn am Ende ein bestimmter Test stehen soll. Dies bietet uns gleichzeitig Gelegenheit, darüber zu reflektieren, wie „praktisch verwertbar“ die in den Prüfungen geforderten Fertigkeiten für unsere LernerInnen tatsächlich sind.

Darüber hinaus wollen wir diskutieren, unter welchen Bedingungen und zu welchen Zwecken Prüfungen sinnvoll sind.

Leitung:

Angelika Hrubesch, Alfazentrum der Wiener Volkshochschulen GmbH im lernraum.wien

2) Die Rolle der KursleiterIn beim Unterrichten mit dem ESP

Ein Workshop zum Mitmachen, Mitdenken und Mitentdecken!

Das Europäische Sprachenportfolio, als methodologische Antwort zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, revolutioniert Fremdsprachenunterricht in verschiedenen Aspekten. Aber verändert es auch die Rolle der Kursleiterin / des Kursleiters?

In diesem Workshop werden wir über Gruppenarbeit und Einzelreflexion eine (Zeit- und Raum-) Reise in den eigenen Unterricht machen, als Lernende und/oder Lehrende. Die Reise geht in die Vergangenheit, aber auch in die Zukunft. Überraschungen sind garantiert!

Leitung:

Claudia Teissier de Wanner, Volkshochschule Innsbruck &
Ann-Christin Hahn, Folkuniversitetet, Lund/Schweden (zweisprachig Englisch-Deutsch)



3) Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen (GER)

Eine Kommunikationsplattform zwischen Institution und KursleiterInnen! - JA bitte!

Anwenderorientierte Instrumentalisierung des GER:

Institutionelle Rahmenbedingungen, um die Kommunikation des GER für SprachlehrerInnen im Spannungsfeld zwischen Institution und LernerInnen zu standardisieren:

→ Alle wissen, wovon gesprochen wird. – Welche Kommunikationswege sind nötig um dieses Ziel zu erreichen?

→ Es besteht Klarheit darüber, ob der GER das **Einstiegs-** oder das **Zielniveau** der LernerInnen bezeichnet. – Welche externe und interne Kommunikation ist erforderlich?

→ Wie können wir den GER über Kursbezeichnungen kommunizieren? (Titel, Untertitel, eigenes Logo wie TM, udgl.). - Was würde für LernerInnen Transparenz schaffen?

Beratungsfeld GER:

Institutionelle Rahmenbedingungen, um den GER als Beratungstool für Hauptamtliche und SprachlehrerInnen nutzbar zu machen:

→ Welche Erfahrungen haben Sie mit der Beratung durch den GER?

→ Erfolgt Beratung an Ihrer VHS mit dem GER durch Hauptamtliche?

→ Beraten Sie mit dem GER in Ihren Kursen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

→ Wäre ein EU-/Österreich-/Bundeslandweites Beratungsschema zum GER für LernerInnen hilfreich?

→ Welche Standards müsste dieses Beratungsschema erfüllen, um ein nützliches Tool zu sein?

Lehrbücher:

Welche Erfahrungen haben Sie mit verwendeten Lehrbüchern oder Materialien bezüglich des GER?

Verwenden Sie Lehrbücher, die den GER bereits integriert haben?

Wünsche an die gute Fee:

Gibt es etwas, was Sie sich von Ihrer Volkshochschule in Bezug auf den GER wünschen?

Leitung:

Christine Bitsche, Volkshochschule Tirol &

Steffi Dietrich-Mehnert, Verband Thüringer Volkshochschulen

4) Einstiegstests, Lernzielkontrollen und andere Möglichkeiten der Kompetenzfeststellung zu Beginn und während des Unterrichts

Wir werden in diesem Workshop sowohl traditionelle Wege der Leistungsfeststellung als auch die Möglichkeiten der Kompetenzerfassung auf der Basis des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GERS) vorstellen und die konkrete Umsetzung in der Praxis diskutieren.

Dabei werden wir auf Einstufungstests, Formen der Überprüfung in Lehrbüchern, die Selbsteinschätzungsraster im GERS, oder auch die Möglichkeiten des Europäischen Sprachenportfolios als Instrument zur Kompetenzerfassung eingehen. Wichtig ist uns, die Praxiserfahrungen und die Expertise der Workshop-TeilnehmerInnen zu bündeln und sichtbar zu machen.

Leitung:

Christine Andel, Volkshochschule Korneuburg &

Elisabeth Schlocker, Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum und Volkshochschule Steiermark



5) Kompetenzprofil für MigrantInnen

Die Volkshochschule Linz beschäftigt sich im Kompetenzanerkennungszentrum KOMPAZ bereits seit 10 Jahren mit der Feststellung, Anerkennung und Validierung von informellem Lernen. In den letzten Jahren haben etwa 1000 Personen ihr persönliches Kompetenzprofil erstellt. Das Verfahren und die Arbeitsinstrumente der VHS Linz basieren auf dem CH-Q Kompetenzmanagement-Programm.

2010 wurde im Rahmen des Projekts MIKA ein Instrument zur Kompetenzfeststellung entwickelt und erfolgreich erprobt, das speziell auf die Situation und Bedürfnisse von MigrantInnen eingeht. Die TeilnehmerInnen erstellen in Gruppenworkshops oder Einzelberatung ihr persönliches Kompetenzprofil. Dort werden die vielfältigen Fähigkeiten und Kompetenzen sichtbar. Die Ergebnisse können für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung, für Bewerbungen oder die Entwicklung von individuellen Weiterbildungsplänen genutzt werden.

Im Workshop wird das neue Instrument „Kompetenzprofil für MigrantInnen“ vorgestellt. Anhand einer ausgewählten Sequenz machen Workshop-TeilnehmerInnen erste Erfahrungen mit dem stärkenorientierten Zugang und der Arbeitsweise des Gesamtprozesses.

Leitung:

Angela Mir Sadry, Volkshilfe OÖ und CH-Q Kompetenzmanagement

6) Europäisches Projekt „ShowMi – Helping migrants to show the value of their languages to others“

Menschen mit Migrationshintergrund werden oft nur in Hinblick auf ihre (sprachlichen) Defizite definiert, die bereits vorhandenen Sprachkompetenzen als Potenzial werden vernachlässigt. Werkzeuge zur Dokumentation sprachlicher Kompetenzen werden vor allem zur Dokumentation von neu erlernten Zweit- und Fremdsprachen eingesetzt, nicht jedoch, um mitgebrachte Kompetenzen zu zeigen.

Ziel des Projektes „ShowMI – Helping Migrants to show the value of their languages to others“ ist, die Sprachkompetenzen von Menschen mit Migrationshintergrund sichtbar zu machen und dadurch zu stärken.

Die im Projekt entwickelten Materialien zur Kompetenzfeststellung liegen nun in einer ersten Version vor. Entwickelt werden u.a. ein Sprachenexplorer und ein Passport. Sie basieren auf bereits vorhandenen Instrumenten wie dem Europäischen Sprachenportfolio und dem Sprachenpass bzw. Europass und ergänzen diese sinnvoll für die Zielgruppe der Migranten.

Im Workshop werden das Projekt und seine Ziele kurz dargestellt und die Projektmaterialien vorgestellt. (zweisprachig Englisch-Deutsch)

Leitung:

Beate Benndorf-Helbig, Thüringer Volkshochschulverband e.V. Jena, Deutschland &
Thomas Fritz, lernraum.wien, Institut für Mehrsprachigkeit, Integration, Bildung. Die Wiener Volkshochschulen GmbH



PROGRAMM

16.15 – 17.00

Podiumsdiskussion
Leopold-Prucha-Saal, EG

Ist die (Sprachmess-)Latte zu hoch gesetzt?

Am Podium:

Gareth Hughes (Member of the European Validation Committee of the Council of Europe)

Christine Bitsche (Volkshochschule Tirol)

Elisabeth Schlocker (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum und Volkshochschule Steiermark)

Montserrat Gonzalo (Escuela Oficial de Idiomas de Palma de Mallorca)

Moderation: Elisabeth Feigl-Bogenreiter, Sprachenreferat, Verband Österreichischer Volkshochschulen

Die Schlussdiskussion soll den Bogen von den Eingangsreferaten über World-Café-Diskussionen und Workshops spannen und das Thema nochmals aus Sicht der jeweiligen Schwerpunkte der PodiumsteilnehmerInnen beleuchten.

In der Eröffnungsrunde der Diskussion werden mögliche Gesprächspunkte und Anregungen aus dem World-Café von der Moderatorin eingebracht.

Bei der Diskussion bringt **Christine Bitsche** v.a. die Sicht der **Erwachsenenbildung** ein, **Elisabeth Schlocker** die der **Schule**, **Montserrat Gonzalo** die eines anderen **EU-Landes (Spanien)** und **Gareth Huges** die des **Europarats**.